

Donnerstag, 13.01.2011

**Handelsblatt**» Artikel drucken  
» PDF generieren

ENERGIE-EFFIZIENZ

12.01.2011

## Vorbilder sind nicht immer Vorreiter

**Klimaschutz? Ja, bitte - aber bei der Gebäudesanierung hinkt die EU hinterher. Immerhin ist ein großer Teil des Endenergiebedarfs in der EU zur Raumheizung, Warmwasserbereitung und Strombereitstellung in Gebäuden nötig. Doch Klimaschutz gibt es nicht umsonst.**

von Thomas Ludwig



Parlamentsgebäude der EU in Brüssel: Ein Drittel der Treibhausgasemissionen entfällt auf Häuser. Quelle: dpa

BRÜSSEL. Papier ist geduldig. Und Papier produzieren sie in Brüssel en masse - sowohl im Parlament wie auch in der Kommission. Sinn oder Unsinn erschließen sich dabei bisweilen nicht von allein. So will die Mehrheit des EU-Parlaments die Häuser auf der für seine arktischen Temperaturen bekannten Insel Zypern endlich winterfest machen. "Welchem Klimawandel beugen wir eigentlich vor", bemerkt der CDU-Abgeordnete im EU-Parlament, Markus Pieper, süffisant. Mit solchen Entschlüssen überschreite man eine rote Linie: "Sinnvoller Klimaschutz steht in keinem Verhältnis mehr zum Kostenaufwand."

Im Vorgriff auf eine für dieses Frühjahr erwartete Mitteilung der EU-Kommission zur Energieeffizienz, fordern die Volksvertreter die Kommission auf, Dampf zu machen bei der energetischen Gebäudemodernisierung. Immerhin sind rund 40 Prozent des Endenergiebedarfs in der EU zur Raumheizung, Warmwasserbereitung und Strombereitstellung in Gebäuden nötig. Ein gutes Drittel der Treibhausgasemissionen entfällt auf Häuser. Organe und Einrichtungen der EU, so der Mehrheitswille im Parlament, sollten mit gutem Beispiel vorangehen. Davon freilich kann in Brüssel keine Rede sein.

Erst für eins von 70 Gebäuden der Kommission wurde ein "Energie-Audit" erstellt. Das geht aus der Antwort der Kommission auf eine Parlamentsanfrage hervor. Man sei in einer Pilotphase. "Von einer Vorreiterrolle ist man also weit entfernt", stellt der Vorsitzende des Industrieausschusses im EU-Parlament, Herbert Reul (CDU), fest.

Laut der Studie ließe sich der Energieverbrauch des Kommissionsgebäudes um ein knappes Drittel senken, wenn Investitionen in Höhe von 270 000 Euro getätigt würden; in zwei Jahren hätten sich die Kosten amortisiert. Aber: Die Investitionskosten steigen exponentiell mit jeder Energiesparmaßnahme oder jedem Energiesparprozentpunkt. Und die Renovierungsarbeiten zur Erhöhung der Energieeffizienz machen in der Regel nur die Hälfte der Gesamtsanierungskosten aus. "Irgendwann ist die Steigerung der Energieeffizienz eben nicht mehr die kostengünstigste Maßnahme", so Reul. Es gehe also nur mit Anreizen, nicht mit Zwang.

Wie der öffentliche Sektor Anreize setzen kann, macht die schwarz-gelbe Bundesregierung vor. Zwar hat Berlin ähnlich wie Brüssel die Sanierung des Gebäudebestands als wichtige Maßnahme identifiziert, um den Verbrauch fossiler Energieträger zu mindern. Dennoch will man 2011 dafür deutlich weniger ausgeben als in den Jahren zuvor. Wie sinnvoll das ist, steht auf einem anderen Blatt Papier.

© 2010 Handelsblatt GmbH

Verlags-Services für Werbung: [www.iqm.de](http://www.iqm.de) (Mediadaten) | Verlags-Services für Content: Content Sales Center | Sitemap | Archiv | SchlagzeilenPowered by [Interactive Data Managed Solutions](#)Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. Bitte beachten Sie auch folgende [Nutzungshinweise](#), die [Datenschutzerklärung](#) und das [Impressum](#).